

Zeitschrift: Schweizer Schule
Band: 37 (1950)
Heft: 3

Artikel: Das letzte Gedicht
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

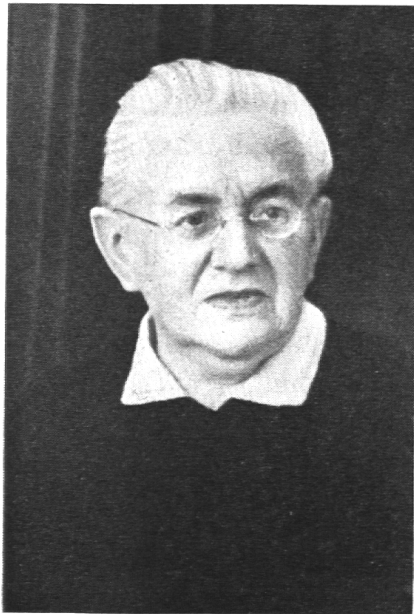
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mutter nicht leidet, sondern durch die Wahrheit gestärkt wird. Einigen unter uns mag es nicht behagen, nur Erzieher »zweiter Ordnung« zu sein trotz allen Studiums

von Pädagogik und anderem mehr. Hat aber je jemand seine Aufgabe erfüllen können auf einem andern Wege als dem, den ihm der Herrgott vorgezeichnet hat?

DAS LETZTE GEDICHT

Noch ganz kurz vor ihrem Heimgehen hat Marie Keiser, unsere unvergeßliche erste Zentralpräsidentin, nebenstehendes Gedicht geschrieben. Es mag uns eine liebe Erinnerung an einen Menschen sein, dem wir viel zu danken haben.



MEIN SCHIFFLEIN STÖSST VOM STRANDE

*Mein Schifflein stößt vom Strande
Zur Fahrt ins neue Jahr,
Ob Wellen hoch sich türmen
In Sorgen und Gefahr.*

*Doch darf ich drob nicht bangen,
Des Vaters Auge wacht,
Er steht am Steuerruder
Bei Tage und bei Nacht.*

*Er kennet jede Woge,
Er teilet jeden Schmerz,
Wenn je auf ihn vertrauet
Ein kindlich gläubig Herz.*

*Zwar reinigt er im Sturme,
Es muß geläutert sein,
Doch nur gerecht und gütig,
Hat Macht und Hilf allein.*

*Drun greif ich zu dem Ruder
Trotz Nebel, Nacht und Wind.
Du bist mein starker Vater
Und ich dein schwaches Kind.*

*So lenke du mein Fahrzeug
Und Licht und Kraft mir spend!
Oh, bleib bei mir im Schifflein
Bis an ein selig End!*

U M S C H A U

INTERNATIONALES TREFFEN KATHOLISCHER LEHRER IN ROM

6.—10. April 1950.

Unter den glücklichen Pilgern, welche über die Ostertage in der Ewigen Stadt zusammenströmten, befand sich eine kleine Schar, welche mit doppelter Freude und mit zweifacher Erwartung nach Rom gekommen waren. Zu den frohen Hoffnungen eines Kindes, das sein geistiges Vaterhaus besucht und weiß, daß es mit übernatürlichen Gaben verschwenderisch beglückt wird, gesellte sich die be-

stimmte Aussicht, mit den Delegierten verschiedenster Lehrerverbände fremder Nationen sich zu fruchtbarer Tagung treffen zu können. Besonders jene Idealisten durften sich freuen, welche schon seit Jahren von einem internationalen Zusammenschluß katholischer Lehrervereine nicht nur geträumt, sondern auch darum gerungen hatten. Grausam hatte der erste Weltkrieg die zuversichtlichen Anfänge einer solchen weltumfassenden Organisation zerschlagen, die Zeit von 1918 bis 1939 war dem idealen Plane auch nicht günstig gewesen, um so weniger, je mehr nationalistische Ideen die Völ-